

## Den Alltag kollektiv unterbrechen

### Positionspapier der LAG ChristInnen für einen gesellschaftlich angemessenen Umgang mit dem Sonntag

Es gibt natürlich vorgegebene Rhythmisierungen des Lebens (Tag -Nacht, Sommer-Winter), und es gibt solche, die auf kulturellen Vereinbarungen beruhen. Zu diesen kulturell begründeten Rhythmisierungen gehört der Sonntag. Die LAG ChristInnen teilt die Einschätzung vieler Fachleute, dass eine Rhythmisierung der Zeit in Phasen der Ruhe und Phasen der Aktivität nicht nur dem inneren Gleichgewicht des einzelnen Menschen dienlich ist, sondern auch eine wichtige stabilisierende Bedeutung für das Zusammenleben in Partnerschaften, Familien und der Gesellschaft insgesamt hat.

Ursprünglich in der christlichen Tradition als „Tag des Herrn“ begründet, verliert der Sonntag nach Ansicht der LAG ChristInnen auch in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft nicht seine grundsätzliche Bedeutung als kollektive Unterbrechung des gesellschaftlichen Alltags. Dies gilt auch, obwohl natürlich die spätmoderne, globalisierte Gesellschaft längst darauf angewiesen ist, dass bestimmte Arbeiten und Versorgungsleistungen auch sonntags nicht unterbrochen werden können und dürfen. Neben kirchlichen Veranstaltungen - insbesondere natürlich dem Gottesdienst - dient er in hohem Maße auch der Pflege kulturellen Lebens, der sportlichen Betätigung und natürlich der Regeneration und Geselligkeit. All dies sind wichtige Lebensvollzüge, die für den Erhalt eines „Sonderstatus für den Sonntag“ sprechen und die der Diskussion um den Erhalt des Sonntags Aspekte hinzufügen, die über die verengenden symbolpolitischen Initiativen der christlichen Kirchen zur Stärkung ihres Einflusses auf das gesellschaftliche Leben hinausgehen.

Der Umgang mit dem Sonntag als kollektiver Unterbrechung des Arbeitsalltags hat sich aus vielen Gründen geändert. Dabei hat die exklusive Bedeutung des Sonntags als Regenerationstag durch immer ausgedehntere Phasen der „Freizeit“ (Einführung der Fünf-Tage-Woche, Reduzierungen der Wochenarbeitszeit) deutlich abgenommen. Welches Verhalten dem besonderen Charakter des Sonntags angemessen ist, kann unter den Lebensbedingungen der Spätmoderne sicher nicht mehr einheitlich festgelegt werden. Deutlich scheint aber zu sein, dass weder Forderungen nach einer Abschaffung einer sonntäglichen Ruhe noch solche nach deren besonders strikter Einhaltung vertretbar sind. Wesentlich scheint zu sein, Regelungen zu finden, die individuelle Ruhebedürfnisse respektieren und deren Verwirklichung so weit wie möglich sichern.

Sonntagsarbeit hat aus Sicht der LAG ChristInnen zu Recht nach wie vor einen Sonderstatus, und es scheint aus den oben genannten gesellschaftlichen und individuellen Gründen sehr angemessen zu sein, dass sich die Sonntagsarbeit auf die für den Erhalt der wesentlichen Funktionen des gesellschaftlichen Lebens notwendige Tätigkeiten beschränkt. Es wäre fatal und kurzsichtig, den besonderen Charakter des Sonntags vordergründigen ökonomischen Interessen zu opfern. Besonders sensibel muss vor diesem Hintergrund mit der Möglichkeit umgegangen werden, den Sonntag als Handelstag freizugeben.

LAG ChristInnen, Nov 2008